

Eine neue Art der Gattung *Hadrognathus* Schaum (*Col. Staphylinidae*).

(18. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden.)

(Mit einer Textabbildung und einer Verbreitungskarte.)

Von OTTO SCHEERPELTZ, Wien.

Hadrognathus cantabricus nov. spec.

Viel größer und robuster als *Hadrognathus longipalpis* Muls. Rey, braunrot, Fühler, Mundteile und Beine gelbrot, Kopf, Halsschild und Flügeldecken infolge der sehr kräftigen und dichten Skulptur wenig glänzend, Hinterleib etwas stärker glänzend.

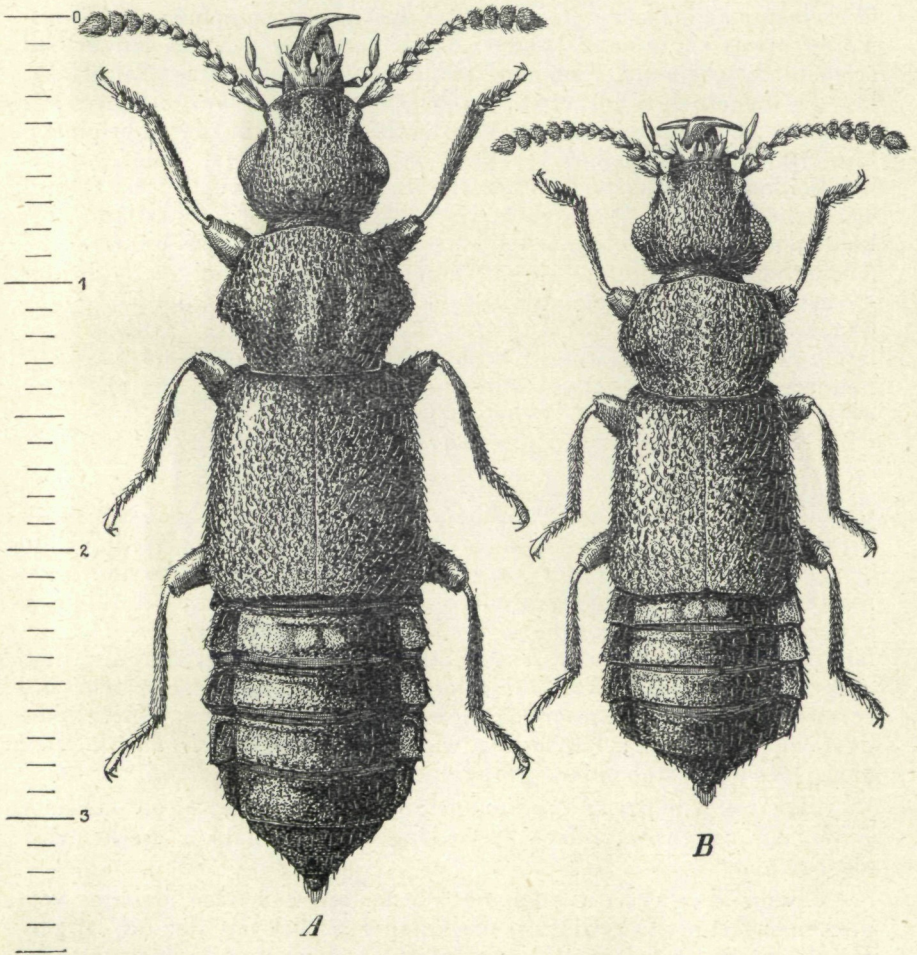
Kopf im allgemeinen Bau mit jenem von *H. longipalpis* übereinstimmend, jedoch länger und gestreckter erscheinend, quer über die breiteste Stelle durch das hintere Drittel der Augen gemessen nur um etwa ein Fünftel breiter als von der Hinterrandfurche des Scheitels bis zum Kopfvorderrand lang, bei *H. longipalpis* in denselben Maßen fast um ein Drittel breiter als lang. Vorderrand des Kopfes wie bei *H. longipalpis* im Bogen abgerundet, hinter den etwas stärker vortretenden und glänzenderen Beulen über den Fühlereinlenkungsstellen etwas schärfer als bei dieser Art eingeschnürt, so daß die Hinterecken der Fühlerbeulen stärker ausgeprägt erscheinen und die von den Beulen nach hinten und innen verlaufenden Kielchen kräftiger entwickelt sind als bei *H. longipalpis*. Eindrücke innerhalb der Beulen tiefer und länger als bei dieser Art, Kopfschild zwischen diesen Eindrücken aber nicht wie dort fast gleichmäßig gewölbt und nur wenig weitläufiger skulptiert, sondern in der Mitte mit einer ziemlich großen, unpunktieren, glatten und stärker glänzenden Beule, Kopfschild zwischen ihr und dem Vorderrand ziemlich tief quer eingedrückt. Oberlippe etwas schmaler und vor allem in ihren Seitenlappen viel länger als bei *H. longipalpis*, ihr Mittelausschnitt jederseits doppelbuchtig; Mandibeln viel schlanker und länger, daher auch viel weiter vorragend als bei dieser Art, linke Mandibel nicht so scharf rechtwinkelig abgeknickt wie dort, sondern in etwas flacherem Bogen abgerundet. Augen kleiner, vor allem aber flacher und aus den Kopfseiten viel weniger vorspringend als bei *H. longipalpis*, die Wölbung der einzelnen Cornealfacetten ganz flach und bei weitem nicht so stark halbkugelig ausgeprägt wie bei dieser Art, das ganze Auge weiter nach vorn gerückt erscheinend, Abstand des Augenvorderrandes vom Hinterrand der Beulen über den Fühlereinlenkungsstellen etwas kleiner, bei *H. longipalpis* etwas größer als der von oben sichtbare Längsdurchmesser des Auges. Schläfen hinter den Augen viel länger, bis zum Ansatz der Basalfurche des Kopfes et-

was länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen, flachbogig nach hinten zur Basalfurche des Kopfes konvergent, bei *H. longipalpis* etwas kürzer als der Augenzlängsdurchmesser, winkelig abgesetzt und deutlich vorspringende Backen bildend. Die Stellung der Ocellen, die Skulptur durch sehr grobe, genabelte, stellenweise etwas runzelig ineinanderfließende, nur auf der Kopffunterseite feinere Punkte und die Behaarung mit feinen, aber ziemlich langen, gelblichen, schütterten Härchen stimmt bei beiden Arten überein.

Auch die Fühler stimmen im allgemeinen Bautypus mit jenen von *H. longipalpis* überein, erscheinen jedoch nicht nur wegen der Gesamtgröße des Tieres relativ länger und schlanker, sondern ihre Anfangsglieder sind länger und gestreckter, die Endglieder aber sogar etwas stärker quer als bei der verglichenen Art. Erstes Glied ziemlich schlank und gestreckt, etwas mehr als zweimal, bei *H. longipalpis* nur etwas mehr als einundeinhalbmal länger als am Ende breit; zweites Glied bei der neuen Art etwas länglicher erscheinend als bei *H. longipalpis*; die folgenden fünf Glieder bedeutend schmaler als die beiden ersten Glieder, an Länge etwas ab-, an Breite ganz wenig zunehmend, die Längenabnahme aber allmählich und gleichmäßig, bei *H. longipalpis* dagegen das dritte Glied deutlich etwas länger als das vierte Glied, das vierte bis siebente Glied sehr rasch kürzer und deutlicher quer werdend; siebentes Glied bei der neuen Art noch deutlich etwas länger als breit, bei *H. longipalpis* deutlich etwas quer; achtes bis zehntes Glied quer, achtes Glied wenig, zehntes Glied etwa um die Hälfte breiter als lang, alle etwas stärker quer als die gleichen Glieder bei *H. longipalpis*; elftes Glied bei beiden Arten fast gleichgebildet, birnenförmig. Wegen der Bildungen der Endglieder und den Maßverhältnissen in der Breite des siebenten bis zehnten, beziehungsweise achten bis zehnten Gliedes der Fühler beider Arten, könnte man bei *H. longipalpis* von einer fünfgliedrigen, bei der neuen Art von einer viergliedrigen Endgruppe von Fühlergliedern oder von einer sehr losen Fühlerendkeule sprechen, um so mehr, als bei *H. longipalpis* die letzten fünf, bei der neuen Art die letzten vier Glieder außer den wirtelig angeordneten, lang-abstehenden feinen Sinnesborsten, wie sie auch die anderen Glieder tragen, von einer äußerst feinen, seidenschimmernden Pubeszenz bedeckt sind.

Halsschild bei beiden Arten in den allgemeinen Maßverhältnissen übereinstimmend, quer über die breiteste Stelle gemessen um ein Viertel breiter als in der Mittellinie lang; Seiten des Halsschildes bei der neuen Art jederseits bedeutend stärker winkelig verbreitert als bei *H. longipalpis*, die Verbreiterung durch eine schärfere und tiefere Ausrandung im rückwärtigen Teil des Seitenrandes stärker und spitzer vortretend als bei der verglichenen Art, Basalbreite des Halsschildes bei der neuen Art demnach gut um ein Drittel, bei *H. longipalpis* kaum um ein Viertel geringer als die größte Breite an der Stelle der stärksten Seitenverbreiterung. Hinterwinkel bei der neuen Art fast einem rechten Winkel nahekommend,

bei *H. longipalpis* deutlich stumpfwinkelig; Seitenrand vor der Seitenverbreiterung bei der neuen Art in gerader Linie oder sogar ganz leicht konkav, bei *H. longipalpis* in flach konvexem Bogen zu den Vorderwinkeln verlaufend. Oberseite des Halsschildes bei beiden Arten hinter der Seitenverbreiterung längs der Außenrandung mit einem ziemlich tiefen Grübchen, dieses bei der neuen Art etwas länglicher und tiefer, bei *H. longipalpis* etwas runder und seichter; Mitte der Scheibe bei der neuen Art mit zwei ziemlich starken, tiefen Längseindrücken, zwischen den Eindrücken mit einem nach vorn verflachenden, nach hinten stärker und höher hervortretenden, weniger skulptierten Längswulst, bei *H. longipalpis* mit kaum er-



Die beiden Arten der Gattung *Hadrognathus* Schaum. — A. *H. cantabricus* nov. spec. — B. *H. longipalpis* Muls. Rey. — Maßstab in Millimetern.

kennbaren, oft nur gerade noch angedeuteten, selten etwas deutlicheren Längseindrücken, dazwischen mit einer flachen, weitläufiger skulptierten, daher etwas glatter erscheinenden Längslinie. Skulptur des Halsschildes durch sehr grobe, genabelte, stellenweise narbig zusammenfließende Punkte bei beiden Arten fast übereinstimmend, die Skulptur der neuen Art jedoch etwas flacher und weniger geschlossen erscheinend als bei *H. longipalpis*. Behaarung mit ziemlich langen, goldgelben, etwas aufstehenden Härchen bei beiden Arten gleich.

Schildchen sehr klein, glatt, glänzend, mit wenigen feinen Pünktchen besetzt, bei beiden Arten gleichgebildet.

Flügeldecken in der Art der Bildung bei beiden Arten übereinstimmend, bei der neuen Art zusammengenommen verhältnismäßig etwas kürzer und breiter, bei *H. longipalpis* etwas länger und schmaler erscheinend, von der Schildchenspitze bis zum Nahtwinkel bei der neuen Art um etwa ein Viertel, bei der verglichenen Art um etwa ein Drittel länger als der Halsschild in der Mittellinie, Hinterrand bei beiden Arten fast gerade abgestutzt, Hinterwinkel bei beiden breit verrundet, Schulterwinkel kräftig vortretend, Oberseite bei beiden gleichmäßig zylindrisch gewölbt; Oberfläche bei beiden Arten fast gleichartig — bei der neuen Art ganz wenig flacher und weitläufiger, bei *H. longipalpis* tiefer und etwas dichter — mit sehr groben, einfachen Punkten besetzt, Punktierung gegen den Hinterrand, besonders gegen die Innenwinkel zu, seichter und feiner werdend. Behaarung bei beiden Arten ziemlich gleich, aus verhältnismäßig langen, etwas aufstehenden, schräg nach hinten innen gelagerten, graugelben Härchen bestehend.

Flügel wie bei *H. longipalpis* voll ausgebildet.

Hinterleib so wie bei *H. longipalpis* gebildet, nur etwas parallelseitiger, nach hinten nicht oder nur sehr wenig verbreitert, drittes freiliegendes Tergit nicht breiter als das erste freiliegende Tergit, dieses wie bei der verglichenen Art in der Mitte mit zwei runden, etwas schräg gestellten Flecken mikroskopisch kleiner, silberglänzender Schüppchen; Seiten des Hinterleibes wie bei *H. longipalpis* ziemlich breit abgesetzt, Oberfläche auf äußerst fein chagriniertem, den Glanz wenig milderndem Grunde sehr fein und zerstreut punktiert, nur an den Tergithinterrändern mit einer Reihe deutlicherer Punkte; Behaarung wie bei *H. longipalpis* aus kurzen, ganz vereinzelt stehenden, graugelben Härchen bestehend.

Beine wie bei *H. longipalpis* gebildet, nur wegen der Gesamtgröße der neuen Art relativ etwas länger und schlanker erscheinend, als bei jener.

Beim Männchen sind die Vordertarsen so wie bei der verglichenen Art etwas erweitert, die Glieder seitlich mit ziemlich langen, abgeflachten, fast lanzettförmig verbreiterten Haaren besetzt, die Mittelschienen leicht gekrümmt. So wie bei *H. longipalpis* tragen die Hinterhüften eigenartig geformte Trochanteren, die in der Anlage

breit dreieckig erscheinen, deren Hinterrand jedoch an der Innenseite in ein kleines Zähnchen, in der Mitte in einen kleinen, nach außen gekrümmten, etwas aufgebogenen, am distalen Ende in einen langen, stark nach innen gekrümmten, hakenförmigen, vom Trochanter stark aufgebogenen Dorn ausgezogen ist, so daß diese beiden Dorne eine fast kreisförmige Fläche umschließen und der ganze Trochanter geradezu mond- oder sichelförmig gekrümmt erscheint. Die Enddorne der Trochanteren der Hinterhüften sind bei der neuen Art länger und stärker gekrümmt als bei *H. longipalpis*. Das sechste Ventralsegment ist so wie bei *H. longipalpis* in der Mitte jederseits ausgebuchtet, in der Mitte lappig ausgezogen, der Lappen am Ende selbst wieder ausgerandet, die Ausbuchtungen tiefer und enger als bei *H. longipalpis*, bei dem der Mittellappen am Ende elliptisch abgerundet ist.

Beim Weibchen stimmt die Bildung des Abdominalendes mit jener bei *H. longipalpis* überein.

Long.: 3·2—3·3mm. (*H. longipalpis*: 2·2—2·5mm).

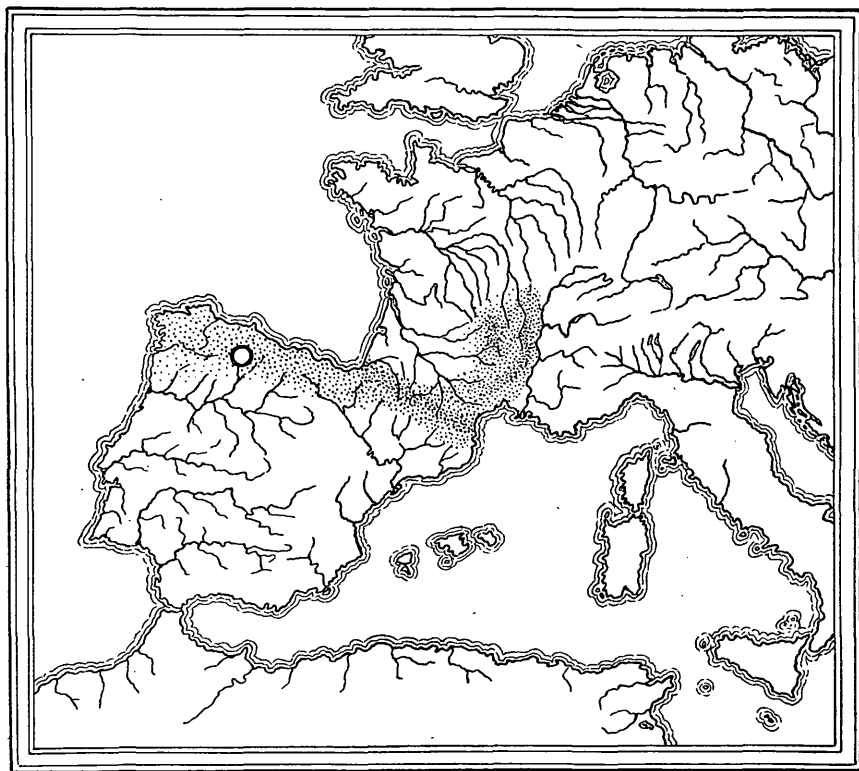
Von dem sehr auffälligen Tier, das jetzt als zweite Art zur bisher monotypischen Gattung *Hadrognathus* Schaum gehört, liegen mir die Typen (1 ♂, 1 ♀) aus Caboalles, Nordspanien, leg. Paganetti, vor. Sie fanden sich unter dem umfangreichen Material des *H. longipalpis* Muls. Rey in meiner Sammlung und fielen mir sofort durch ihre Größe unter den übrigen Stücken auf. Ein drittes Stück (Cotypus) vom gleichen Fundort und gleichen Sammler fand sich unter dem Material des *H. longipalpis* in der Sammlung des Herrn Ing. O. Kaiser, Wien, und es ist anzunehmen, daß unter dem seinerzeit von diesem Fundort ausgegebenen Materiale sich noch mehr Stücke der neuen Art finden lassen werden.

Die bisher bekannte Art der Gattung, *H. longipalpis* Muls. Rey, liegt mir von zahlreichen Fundorten Südfrankreichs vor: Gebirge von Beaujolais — Mt. Pelé; Gebirge von Lyonnais — D. de la Verrière (beide westlich, beziehungsweise südwestlich von Lyon); Mts. du Forez — Puy de Montlucel (westlich von Roanne); Mont Doré — Puy de Sancy — Puy d'Aiguiller; Gebirge von Cantal — Lioran — Puy Mary; Gebirge von Aubrac; Cevennen — Coiron — Mt. Pilat — Umg. Clermont (Hérault) — Mt. Caroux; Pyrénées orientales — Mt. Canigou — Puy de l'Estelle — P. de Calmette — Arles; Ariège — Hospitalet — Saurat; Hautes Pyrénées — Bagnères de Bigorre — Gavarnie — Canterets; Basses Pyrénées — Larrau — P. des Escaliers.

Aus Nordspanien liegt mir die Art vor von: Santander (wohl aus den Bergen im Süden dieser Stadt, dem Ostteil des Kantabrischen Gebirgszuges); Pajares, am gleichnamigen Paß in der Mitte des Kantabrischen Gebirgszuges; Caboalles (richtiger Cabualles, Prov. Leon, im obersten Talsystem des Sil, eines linken Nebenflusses des Minho, westlich vom Paß von Pajares), vermutlich vom selben Fund-

ort wie die neue Art; schließlich ein Stück aus einer alten Sammlung mit dem vergilbten Zettel Vigo-España, das wohl auch nicht aus dem Küstengebiet von Vigo, sondern aus einem der Gebirgszüge im Inneren der Provinz Pontevedra stammen dürfte, vorausgesetzt, daß der Fundort überhaupt richtig und verlässlich ist.

Es ergibt sich demnach, daß die Art *H. longipalpis*, wie die beigefügte Karte zeigt, verhältnismäßig weit verbreitet ist, wenn es auch sehr merkwürdig erscheint, daß das Verbreitungsgebiet der Art — soweit mir wenigstens bekannt geworden ist — nicht über das Talsystem der Rhône nach Osten greift. Und doch ist in diesem großen Material und von den vielen Fundorten — von einer ganz normalen Variationsbreite abgesehen — keinerlei Differenzierung nach irgend einer Richtung zu beobachten. Umso auffälliger ist das Hervortreten der drei bis jetzt bekannt gewordenen Stücke der neuen Art, die — untereinander vollkommen übereinstimmend —



Die Verbreitung der Arten der Gattung *Hadrognathus* Schaum. — Punktiert: Die bisher bekannt gewordene, vermutliche Verbreitung von *H. longipalpis* Muls. Rey. — Kreis: Der bisher bekannt gewordene Fundort von *H. cantabricus* nov. spec.

sich auf den ersten Blick sofort von *H. longipalpis* Muls. Rey unterscheiden lassen.

Da die Art *H. longipalpis* in der Literatur immer wieder als im feuchten Moos an Felsen und an alten Baumstrünken aufgefunden, angegeben wird, ist anzunehmen, daß auch die neue Art unter ähnlichen Verhältnissen erbeutet worden sein dürfte. Leider finden sich keinerlei Hinweise irgendwelcher oekologischer Art an den Nadeln der Tiere.

Um die neue Art rasch von der bisher bekannten, einzigen Art der Gattung zu scheiden, diene die folgende, kleine Tabelle, die alle trennenden Hauptmerkmale in kurzen Worten zusammenfaßt:

- 1 Kleiner, Länge unter 2·5 mm, Augen grob facettiert, stark gewölbt vorspringend, Schläfen etwas kürzer als der Längsdurchmesser der Augen, winkelige, deutlich abgesetzte Backen bildend, Halsschild an den Seiten stumpfwinkelig verbreitert, Ausrandung vor den stumpfwinkligen Hinterecken meist flach, Scheibe mit kaum angedeuteten Längseindrücken. *longipalpis* Muls. Rey.
 - Größer, Länge über 3 mm, Augen flach facettiert, flach gewölbt, wenig vorspringend, Schläfen etwas länger als der Längsdurchmesser der Augen, flach nach hinten abgerundet, ohne Backenbildung, Halsschild an den Seiten eckig verbreitert, Ausrandung vor den rechtwinkligen Hinterecken sehr tief, Scheibe mit zwei tiefen Längseindrücken. *cantabricus* nov. spec.
-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [19 1933](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Eine neue Art der Gattung Hadrognathus Schaum \(Col. Staphylinidae.\). 9-15](#)